

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 16 (1890)
Heft: 35

Rubrik: [Ladislaus an Stanislaus]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Liäper Bruother!

Chs icht affenix schiergahr zum Schwahnenfiedern aufreißten! Alles possibile und impossibile schiepenzi unz in die Schuh, opichon wür nurr Skandalen haben. Wann ainer ganz modestissime in vaggonibus tertiae classis einen plaesirii rotundibummulum machd, so schiefen eim die fertstigten Bad-Stoggfische im Wagen an, als obmen mit Carli Vogls Uhrgrögorilla ferwandt wär, so daß man nicht einmal in aller Friedrichsruh das Bre-4 mit gebeeriger And-s läsen kann. Ent oder weber! Wenz dieienwäg fortgeht, fahrich nicht meer mit und schife das Gerstlein dem armen Leoni nachert Rohm, damit ehr stad der alten fertroleten Strohgarpen aine roßhörige Madenraße in seine Bettichget tauffen kann. Und wann so eine Liäpe fromme „Komme“ mittfahren dußt und gänzlich schtill ist und kain sterbentes Wörthlein, kain moriendi verbiuleum zu Deberem sagt, so zaiengi mit Phingern auffi und sagen: „Daas icht auch so aine bayerische vastatrix silvarum, aine Prozeffionsraupe, um unzere Wälder zuferterben!“ Köndtman sich nicht entrißten, demobilisieren, iber so Gbbis? So würdt iberti Gatschlichkeit Voos gezogen! Die Leite haben bese Meiler, drum sagd in Zürich, im Niederdorf ein wunderseheener Mann, der all' Frefloch auf die Mauer gemalt ist mit einem Schmittenhammer: „Wenn an jetes bese Maul ein Schloß gehänt mit werden, Dann wär di edle Schloßerey di beste Zumbt auf Erden.“ Und doch köndte ich diesen gootloßen Leiten sehr nihen, wennzi mich in die Räblausstohmission wählten. Als Labislaus weiß ich goppel, wiemen die Räblaus vertreibt. Ich würde mit Hilphe der Leitenbät die ganze Phyllogerey wägherzieren und die Räben mit Caz-urin pelprikzen, dann bekähmen die Drauben ainen angenehmen Mauskatellergust, womit ich ferpeipe tein der Bruother

Labislaus.

An die A. gallischen Verfassungsräthe.

Ihr habt die Todesstraf' gerettet,
Und doch zürnet euch kein Mensch dafür;
Wie in Luzern — drauf sei gewettet —
Köpft man bei euch auf dem — Papier!

© Lustigi Schelmajagd z' Luzärn.

Ich, diä guete Luzärner müend mängst zum Gspäß e Ghy lyhä!
Frili treitne der Frömdeverchehr im Summer au Gält v;
Alls will ryte-n-und fahre vom Bonzi bis ufä Pilatus,
Undä hät's Gletschergärtä, Guggschäfte-n-und Lenä zum Luegä;
Aber under der guldenä Wullä hät's grüßli viel Geißhoor.
's chumt au mänge Turist gä Luzärn, er hät ellemang Finger,
Und dann macht d'Polizei mit löttigä gewöhnli ä Wettlauf;
Aber verspil't's fast jedesmol, d'Schölmä chönd laurä we d'Samsthier!
So ick ledichthi gär lustig gangä z'Dbig am sächsi.
Chumt do ä stattliche Herr an der Wäggigagß inä Vadä;
Wo-n-er z'erst Niemert erblickt, so soht er a ds Räffeli ruhme,
Anderi Sächäli sind au mitg'paziert in der Schnellli,
Schlicht si do furt we der Blis, — d'Frau chumt und gsiechte no flüßä,
Sie, wenä wüetigi Chag, ihm noß und wingt ame Schandarn.
Där wingt schnell ame zweutä, hopp hopp! jeh goht's anä Laurä!
Hurrah! mä hett fast gemeint, es gäb amä-n-Ort friichä-n-Ustich!!
Häbedä! Häbedä-n-uf! stönd zwäg und päckled dr Luschalt!
Zweimol händle-n-erwütscht und zweimol ist er etgange,
Jedä Lantjeger heb müüt as ä Käse vom Frack in der Hand fa.
Im Süekwinkel am Mend aller Menße do häimenä päcklet,
Aber dä Winkel, womenä gfunda hät, ick nit gär süek gfi;
Wä das Zimmerli heist, das bruchi nit näher z'büchrybä,
D'Polizistä händ sint Nale-n-und gönd oft dum Gichmack noß.
Weid Lantjeger händ gichwigt wie Ankäbättler, jo wäger!
Däwäg hät Niemä meh gichnufet z'Luzärn sitem brüehmtä Kapallstret! —
So, jeh siht er am Schatte, der Strolch, und d'Frau ist zum Gält chu.
Allä Respakt vor allä Lantjegerä, dierrä-n-und grienä! —

Kinderstiedlein der Zukunft.

Ringe ringe Tänzli,
Dr Tüfel het e Schwänzli!
Wir machen einen kupfernen Ring,
Profit ist groß und Arbeit gering.
Die Polizei sait nit drzue,
Het nur mit kleine Lite z'tue.
Und wenn es nit mit Kupfer g'lingt,
Man Andres auf's Traftandum bringt.
Heut Christ und Jud und Jud und Christ
Zim Ringelspiel verflochten ist;
Heut Jud und Christ und Christ und Jud
Das Gründern um die Wette thut;
Nichts ist so schofel, nichts so g'mein,
Es stellt sich ein Consortium ein.
Ringe ringe Tänzli,
Dr Tüfel het e Schwänzli!

Ein Protest.

Aus Honighausen erhalten wir folgenden, unserer Ansicht nach sehr berechtigten Protest, der schon vor Jahren am Platz gewesen wäre, zu Händen der Bundes- und Kantonalbehörden:

20. Fructidor 1890.

Wir die unterzeichneten Vertreter der helvetischen Bienenböcker, nachdem wir auf unsern Ausflügen Land auf Land ab vernommen, es sei wieder eine Vieh zählung in Vorbereitung, verwahren uns des Bestimmten gegen die fernere beleidigende Zulage, als wären wir Vieh und müssen zu und mit dem Vieh gezählt werden. Sintemalen wir als Völker mit monarchischen Einrichtungen bezeichnet und unsere Eigenschaften den großen und kleinen Menschen als vorbildlich geschildert werden, so protestieren wir gegen die bisherige Behandlung und verlangen im Einverständnis mit Ihren Majestäten unsern Königinnen, inständig mit dem Volke gezählt zu werden und nicht mit dem Vieh, — alles unter Androhung eines Generalfrecks. Unsere Freunde, die „Bienenväter“ und Entomologen, werden es auch jedem, der es noch nicht wissen sollte, bezeugen, daß zwischen uns und dem Vieh zahlreiche Unterschiede bestehen, von der Thatsache abgesehen, daß das, was das letztere hinten ausläßt, sich nicht zum Aufstreichen auf ein Butterbrod eignet. Diximus!

Mit Hochachtung!

Für die Königinnen:
Regina Schwärmer.

Für die Drohnen:
Hans Schafflützel.

Für das Arbeitervolk:
Emma Summer.

Verwicktes.

Hämel: Ja, ja, wenn me am End so d'Sach betrachtet, ist bi jedem Unglück geng no es Glück derby und mi cha wohl säge: „Der Herr führet es herrlich heraus!“

Resli: Gelt de das aien erfahre?

Hämel: Warum nit! Da ist mer z. B. vor eme Johr mi alt Chrähe verbrünt, jett hant es schöns neus Hus.

Resli: Das will säge: Wenn Eine sy Hütte roth astricht, so gits en Balast drus.

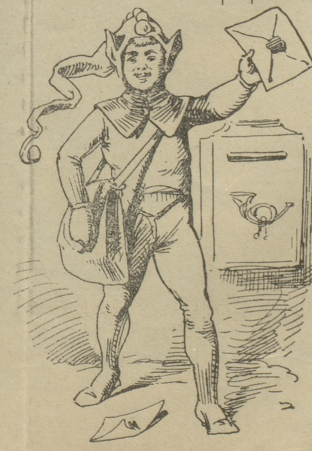
Andre Zeiten, andre Sitten.

Ali: Jetz gits de bald keine Bergbestigung mehr.

Hans: Wie meinst das?

Ali: Weil's Alles Befahrung sy.

Briefkasten der Redaktion.



G. K. i. M. Besuchen Sie doch — und wir können es auch überhaupt Allen nur empfehlen, welche noch etwas Sinn für Derartiges haben; — die schöne Ausstellung im Helmhause in Zürich. Bekanntlich wird der Ertrag dieser Ausstellung zum Ankauf der prachtvollen Roth'schen Sammlung für das Polytechnikum verwendet. Wer diese Miesen der Vorzeit betrachtet, der staunt, und daneben steigt ihm wohl auch der Gedanke auf, wie angenehm es unsern Tagesriesen wäre, sich in den Panzer eines Ghyptodon zu verbergen oder mit den Stoßzähnen eines Mastodon seinen Gegner in die Luft zu werfen. Allein bei solchen Ideen braucht er sich nicht zu lange aufzuhalten, sondern nur der einen Raum zu geben, hier werde das Gute mit dem Nützlichen verbunden und dieses sei aller Unterstützung werth, werth für den Kanton, wie für die ganze weitere Eidgenossenschaft, welche für eine möglichst tüchtige Ausrüstung unseres Polytechnikums zu sorgen alle Ursache hat. — Spatz. Ja, ganz recht und schönen Dank. Aber